

Vorwort

Über *Bildung* zu schreiben ist kein leichtes Unterfangen. Einerseits gibt es zu Bildung viel zu sagen, andererseits ist vieles bereits hinlänglich besprochen. Um sich dem Phänomen zuzuwenden, bedarf es daher nicht nur einer gewissen persönlichen Ausdauer. Von besonderer Bedeutung sind Bedingungen, die das Eröffnen und Ausgestalten von Denkräumen ermöglichen. Allen, die hierzu beigetragen haben, möchte ich von Herzen danken.

Mein ganz besonderer Dank gilt Prof. Dr. Norbert Heinen dafür, dass er mir (Lebens-)Wege in die Wissenschaft eröffnet hat und mich seither auf diesen Wegen vertrauensvoll begleitet. Ich danke ihm darüber hinaus für seine unvergleichliche Unterstützung, seine kluge Beratung und die Freiheit, die er mir gegeben und ermöglicht hat. Gleichermassen danke ich Prof. Dr. Markus Dederich für sein hartnäckiges kritisches Nachfragen und seine fachlich-konstruktive Unterstützung. Besonders dankbar bin ich ihm dafür, dass er mir Perspektiven eröffnet und mein Interesse an der Phänomenologie entfacht hat.

Ich danke dem Cusanuswerk für die umfassende Unterstützung und den durch die Promotionsförderung geschaffenen Rahmen, in dem Gemeinschaft in Zeiten der Einsamkeit, Vernetzung sowie Freiheit des Denkens möglich waren. Besonderer Dank gilt Prof. Dr. Birgit Hoyer für die Bereitschaft, mich als Mentorin zu begleiten.

Mein tiefer Dank gilt all jenen, die in vielfältiger Weise – durch Freundschaft, Geduld und Zuversicht, (Aus-)Halten, Bereitschaft zur Diskussion, unermüdliches Gegenlesen, kritisches Nachfragen und Zuhören – an meiner Seite standen und am Prozess der Entstehung dieser Arbeit beteiligt waren. Besonders danke ich Robert Stöhr, Rafaela Schmid, Lukas Bugiel, Linus Eusterbrock, Lena Grüter, Philipp Seitzer, Jonas Wiedner, Leonie Fischer, Franziska Baumeister und Brigitte Markmeyer.

Ursprung und Teil dieser Arbeit sind Margret, Anna und Katharina Stommel. In Worten nicht auszudrücken ist das, was ihr mir gegeben habt und was mich dahin führt, wo ich nun stehe. Danke, Hubertus Kesselheim, für die Bereicherung dieses unumstößlichen Fundaments. Abschließend danke ich Philipp Steinebach, der den Prozess wie kein zweiter miterfahren und mich mit Geduld, Humor und Kraft beschenkt hat.

Den höchsten Berg dieser Gegend, den man nicht zu Unrecht Ventosus, ›den Windigen‹,
nennt, habe ich am heutigen Tag bestiegen, allein vom Drang beseelt, diesen
außergewöhnlich hohen Ort zu sehen.

Francesco Petrarca

Pure Vernunft darf niemals siegen.

Dirk von Lowtzow